



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

416 (7.9.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370243)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsstelle: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einjähr. 27.00, in anderen Verhältnissen abgem. RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einjähr. 27.00, Postgeb. 25.00, Vierteljähr. 6.75, Halbjähr. 13.50, Ganzjähr. 27.00, Einzelhefte 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Druckerei: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 00. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. 2.00 die 10mm breite Spalte... im Anzeigenblatt RM. 2.00 die 10mm breite Spalte... im Anzeigenblatt RM. 2.00 die 10mm breite Spalte...

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 7. September 1932

143. Jahrgang — Nr. 416

# Der deutsche Rüstungs-Vorstoß

In Berliner Regierungskreisen erwartet man allgemeine diplomatische Verhandlungen über den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung

## Verstimmung Italiens?

Telegraphische Meldung

Berlin, 7. Sept.

In Berliner politischen Kreisen erwartet man, daß die französische Regierung sich noch in dieser Woche an dem deutschen Rüstungs-Vorstoß äußern wird. Wenn man auch als sicher annehmen muß, daß Frankreich die deutschen Forderungen ablehnen wird, so sieht man darin wohl eine Erleichterung des deutschen Vorstoßes, aber nicht ein Hindernis für die internationale Aussprache über den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung. Man betont, daß sich an die Erwidrerung Frankreichs und der anderen Mächte nunmehr Verhandlungen über die deutschen Forderungen anknüpfen werden, so daß das erste Ziel der Reichsregierung erreicht ist. Das Beharren des Kabinetts auf dem nämlichen Standpunkt, endlich einmal eine Erörterung der Gleichberechtigungsfrage herbeizuführen. Die Signalmächte des Versailler Vertrags werden also jetzt benötigt sein, Herbe zu bekommen und zu den deutschen Forderungen klar Stellung zu nehmen.

Der diplomatische Meinungsstand, dem man immer und immer wieder, andächtig, wie damit in Frankreich, wäre damit in Frankreich gebracht.

Deutschlands weitere Haltung auf Rüstungskonferenzen wird von dem Verlauf ihrer Ausdehnung abhängen. Das deutsche Interesse ist ein Beweis dafür, daß sich Deutschland auf und durch für die Abrüstung einsetzt. Die französische Darstellung, daß die Reichsregierung die Gleichberechtigungsforderung nur zum Vorwand genommen hat, um sich das Recht auf Aufrüstung zu erwirken, wird ungewisslich als eine bewusste Zerküpfung der Weltmeinung empfunden. Gewisse Reaktionen sind indessen

### Die Stellungnahme Italiens

In dem deutschen Schritt aus. Nach halbamtlichen römischen Meldungen stellt sich die italienische Regierung auf den Standpunkt, daß es das Gegebene sei, die von Deutschland an sie zu richtenden Fragen in Gestalt zu erörtern. Trotz der allgemeinen Anerkennung des deutschen Standpunktes bedeutet diese Erklärung eine Wendung gegen Deutschland, denn die deutsche Regierung verlangt ja in ihrem Rüstungsvorstoß, daß die Frage der deutschen Gleichberechtigung bereits vor der Wiederannahme der Arbeiten in Genf (Abrüstungskonferenz) entschieden werde. Der Reichsaussenminister hat ebenso wie der Reichswehrminister und der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz erklärt, daß Deutschland nicht nach Genf gehen und sich nicht an den weiteren Arbeiten an der Abrüstungskonferenz beteiligen werde, wenn nicht die deutsche Voraussetzung der Gleichberechtigung gegeben sei. Durch die Fortsetzung Italiens, daß der deutsche Schritt in Genf erörtert werden soll, ist aber

### Die Reichsregierung vor eine neue Lage gestellt.

Sie hatte aufnehmend damit gerechnet, daß Italien sich unbedingte Zustimmung auf die deutsche Seite schenken und sich für eine vorzeitige Klärung der Gleichberechtigungsfrage einsetzen würde. Welche Gründe die italienische Regierung für ihre Haltung hat, ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Die „Römische Zeitung“ läßt sich aber von ihrem römischen Vertreter die folgende Mitteilung machen, daß

### Die neue Haltung Italiens aus einer Verknüpfung Mussolinis gegenüber Deutschland resultiere.

Italien, daß in jeder Hinsicht für die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung eingetreten sei, soll nämlich aber dem deutschen Schritt erst fünf Tage später als Paris unterliegt werden. Darin erblickt man nach der römischen Zeitung einen Beweis für die „intentionale Unterwürfung Italiens“. Besonders hervorzuheben ist aber in Rom erzählt, daß die deutsche Mitteilung an Mussolini erst am ausdehnligen Wunsch Frankreich erfolgt sei.

Sollte die Mitteilung des römischen Blattes zutreffen, dann müßte man in dem Verhalten des deutschen Rüstungs-Vorstoßes einen unbedeutenden und schweren diplomatischen Fehler sehen, der sich auch bereits bitter gezeigt hat. Gerade in den letzten Tagen war nämlich aus London gemeldet worden, daß die englische Regierung, die weder für noch gegen Frankreich Stellung nehmen wollte, sich mehr oder weniger nach Italien orientieren werde. Wenn nun Italien für eine Erörterung der Gleichberechtigungsfrage in Genf aufgegeben hat, so dürfte es der deutschen Regierung schwer fallen, England für ihren Standpunkt zu gewinnen, daß die Frage der deutschen Wehrhoheit vor dem Zusammentritt in Genf entschieden werde. Damit aber würde Deutschland allein gegen Frankreich stehen, dessen Taktik offensichtlich auf

## Der Präsidentenwechsel in Mexiko



Modriano  
der neue Präsident von Mexiko.



Gallo  
der eigentliche Herr des Landes.



Ortiz Rubio  
der Herrschend geachtet wurde.

## Das akademische Werkjahr

Es soll der Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes angegliedert werden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Sept.

Über die Wahrung des akademischen Werkjahres haben die maßgebenden Stellen der Reichsregierung bereits vor einiger Zeit mit den Hochschulreferenten der Länder Bildung genommen. In den Vorgesprächen ist eine weitgehende grundsätzliche Übereinstimmung erzielt worden. Im Augenblick beschäftigt sich das Reichsinnenministerium damit, den Plan im einzelnen auszuarbeiten. Man hofft Mitte nächster Woche damit fertig zu sein. Während sollen offizielle Verhandlungen mit den Länderregierungen, den Hochschulverwaltungen und den Rektoren aufgenommen werden. Mit dem Präsidenten Spruy ist auch bereits die Frage erörtert worden, wie die studentische Verlässlichkeit dem freiwilligen Arbeitsdienst angegliedert werden kann. Die Reichsregierung hat die Absicht, die Dinge so zu fördern, daß schon vom nächsten Jahr an das akademische Werkjahr wirksam werden kann. Die Entscheidung werden in derselben Woche an der Dienstleistung herangezogen wie die männlichen Akademiker.

### Die Einstellungsprämie

Telegraphische Meldung

Berlin, 7. Sept.

Die Reichsregierung und die verschiedenen Reichsstellen lassen immer wieder mitteilen, daß sie

jeden Widerspruch der Einkellungsprämie verhindern werde, allein Tausende und Abertausende von Bewerbern aus der Arbeitslosenversicherung zeigen, daß ein solcher Widerspruch durch Bestimmungen und Kontrollen nicht zu unterbinden ist. Außerdem können und sollen die Bewerber personell nicht so verhärtet werden, daß sie jeden Antrag auf Gewährung der Einkellungsprämie bis in alle Einzelheiten prüfen können. Da ihre Arbeitsverhältnisse drückend beengt ist, werden sie u. U. nicht in der Lage sein, große Personalüberprüfungen innerhalb eines ganz Deutschland umfassenden Konzerns nachzuweisen und diese Erkenntnisse ihrem Entschluß auf das Einkellungsprämienangebot zugrunde zu legen. Keine noch so bunte Einzelbestimmung kann die Arbeitsverhältnisse und der Welt schaffen. Die „Jugendzeitung“ macht deshalb den Vorschlag, daß

die gleichartigen Unternehmungen eines betr. die begrenzten Reichs sich zu einer Zeitlich beauftragung zusammenschließen

und mit rücksichtslosigen ehrenamtlichen Urteilen gegen alle diejenigen vorgehen, die selbstständig oder erob. schließlich die Einrichtung der Einkellungsprämie nicht einsehen. Der Reformplan der Regierung Vapen ist dem Wesen nach ein Abwurf auf die Lebenskraft und Moral der primären Wirtschaft. Sie müßte jetzt dafür Sorge tragen, daß der Anreiz der Einkellungsprämie nicht zum Nachteil für das ganze Volk werde.

## Das Schicksal des Reichstags

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. September.

Während man bisher annehmen konnte, daß die Regierung einer Verschleppungsstrategie des Reichstags, auf die Zentrum und Nationalsozialisten offensichtlich hinaus wollen, durch eine schnelle Auflösung ein Ende machen würde, scheint neuerdings ein Wandel dieser Auffassung sich anzudeuten zu haben. Man erklärt heute an den zuständigen Stellen, daß das Kabinett einer Verzögerung des Reichstags ohne Beschäftigung sich nicht widersetzen würde.

In einem solchen Verhalten des Parlamentes könne man, so wird uns gesagt, eine gewissermaßen stillschweigende Tolerierung sehen und be-

stelle im übrigen nach wie vor freie Hand. In dem Augenblick allerdings, in dem der Reichstag sich auflösen sollte, durch ein Misstrauensvotum die Arbeit der Regierung zu durchbrechen, würde man ihn sofort auflösen.

Und gleichen die Gründe, die man für die Meinungsänderung vorbringt, nicht ganz widersprüchlich zu sein. Das Zentrum und Nationalsozialisten mit dem Verlogungsbeispiel durchaus keine „Hilfswegende Tolerierung“ der Regierung Vapen auszudrücken beabsichtigen. In der „Germania“ klar und deutlich gesagt worden. Man will vielmehr allein Zeit für die Fortführung der Koalitionsgespräche gewinnen und es ist doch wohl mehr als fraglich, ob es im Interesse des Kabinetts liegen kann, diesen Zeitgewinn zu erlangen.

eine weitere Berücksichtigung der deutschen Rüstungs-forderungen (Sinnlos).

Bei der Sitzung des Kabinetts, der in der Meldung des römischen Blattes steht, wird man wohl erwarten dürfen, daß die verantwortlichen Instanzen an der Angelegenheit Stellung nehmen.

### Amerika und die Wehrfrage

Remport, 7. Sept.

Die Blätter bringen das deutsche Belieben über die Gleichberechtigung in großer Aufmerksamkeit. De-

## Wille und Weg

Mannheim, 7. Sept. 1

Bravo, Herr General Schleiser! Ihre scharfen Worte über die Durchführung der nationalen Wehr teiligung unseres Vaterlandes „auf jeden Fall“ werden im ganzen nationalen Deutschland auf jeden Fall ein lebhaftes und verständnisvolles Echo finden. Auch die parteipolitisch links stehenden Kreise werden sich, soweit sie nicht völlig in Theorien, Dogmen und Klüften erstickt und befangen sind, der Berechtigung Ihrer Forderung auf deutsche Gleichberechtigung und Wehrhoheit nicht verschließen können. Denn es ist einfach und so psychologisch, daß er jener Ideologen wegen sich und seine Familie mehr als abfichten lassen möchte, ist wohl kein vernünftiger Mensch bei uns in Deutschland. Im Gegenteil: Jeder gute Deutsche, mag er parteipolitisch stehen wo er will, kann es nur begrüßen, wenn nach 14 Jahren voll von täglich unerträglicher werdender Qual und Schmach sich endlich aus dem Munde eines Reichsministers und Generalis dieses soldatisch klare messerscharfe Wort gesprochen wurde, das gesprochen werden mußte, wenn wir Deutschland und seine Ehre nicht länger dem Willen des Feindes preisgeben, wenn wir unsere ganze Existenz und Zukunft nicht ganz und gar in das Belieben irgend welcher habgieriger und expansionsbedürftiger Nachbarn stellen wollten.

Selbstverständlich will die weitaus Überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes auf heute nicht wissen von jenen radikalen „Politikern“, die auch heute noch oder heute schon wieder von der „Junger Seite druff“ Parole belassen sind und ihre strategischen Pläne konzipieren mit dem Gebrüll des Rades „Streich wolle mit Frankreich schlagen“ aller Welt kund zu wissen tun. Alle wirklich mit Verantwortung begabten, mit voraussehender Eingebung erfüllten und von wirklicher Kultur besessenen Vertreter der Haltung homo sapiens, des weisen Menschen, müssen sich vielmehr nach wie vor darüber klar sein, daß die auf ihre Kultur und Tugend mit Recht so stolz Menschheit in Wirklichkeit der Barbarenzustand noch nicht überwunden hat, solange überhaupt noch die Rede davon sein kann, daß die Menschen als „das letzte Mittel ihrer Politik“ den gegenständlichen und organisierten Massenmord, das Einschleichen von Dunderhansenden und Willkuren sonst friedlicher Menschen betrachten. Leider ist es ja heute noch mehr als je zuvor so, daß in manchen großen Kulturländern der menschliche Geist nicht so sehr auf den menschlichen Wiederaufbau der so sehr auf den Augen gegangenen Welt gerichtet ist, sondern darauf, wie er „im Kriegesfall“ das Land, den Besitz und das Leben der Feinde am schnellsten und gründlichsten zerstören kann. Das Traurige dabei aber ist, daß dies alles gegen die eigene bessere Erkenntnis des Kulturmenschen geschieht, der im Hinblick auf die heutige Verfestigung der Weltwirtschaft, bei der ein Volk auf das andere angewiesen ist, längst erkannt hat, daß auch ein heftiger Krieg keinen dauerhaften Gewinn bringen kann.

Alle Menschen und alle Kulturvölker wissen das. Trotzdem ziehen sie nicht die logischen Konsequenzen daraus, sondern handeln genau entgegengesetzt und kommen nicht los von dem längst überholten Standpunkt der alten Römer: si vis pacem, para bellum. Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor! Es ist, als ob ein ewiger Dämon auf der Menschheit lastet, der auch alle sonst so Weisheit immer wieder mit Blindheit schlägt und die bösen Instinkte, die Wille im Menschen, im Zusammenleben der Völker immer wieder die Oberhand gewinnen läßt über alle kulturelle und vernunftgemäße Einsicht. So kommt es, daß niemand darüber will, obwohl man uns feierlich das Versprechen gab, daß die aufgezogene Abrüstung nur der Auftakt zu einer allgemeinen Abrüstung sein sollte und obwohl es allen von der Wirtschaftskrise heimgehenden Völkern immer schwerer fällt, die riesigen Millionenlasten für das unaufrichtige Wehrtragen aufzubringen. Jeder hat Angst vor dem anderen, keiner traut dem anderen. Bierschu lang's Jahre hindurch haben wir vergeblich auf die Erfüllung der uns damals gegebenen Aufgabe gemartet, immer wieder hat man uns hingehalten, immer wieder nicht nur die Abrüstung hinausgeschoben, sondern in ungenügender Weise obendrein auch noch aufgeschoben. So kommt es, daß jetzt ein so ver-







September

Der Herbst reißt empor am Gartensaum,
Aus jedem Baum goldgelbe Ähren schau'n.

Gemildert ist der Sonne Strahlengang,
Ihr warmer Schein auf Rebendägen ruht.

Im roten Beeren ist der Dornstrauch reich verflohen,
Ihr weiches Licht die Herbstschatten hehlt.

Die bunten Blüten werden mählich spärlich,
Zahl wird die Nacht, der Nebel weicht im Taue.

A. W.

Probekalam im Nationaltheater

Die Generalproben des Nationaltheaters wurden heute vormittag wie alljährlich zu Beginn der Spielzeit durch einen Probekalam geprobt.

Das Mitnehmen von Kindern auf Fahrrädern

Mit dem Recht von der Polizei beanstandet, besonders wenn es sich um größere Kinder handelt, ist denen die Gefahr besteht, daß sie die Fahrfähigkeit beeinträchtigen.

Kirchenkollektion für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland

Die am 27. Sept. 1931 veranstaltete Kirchenkollektion für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland ergab den Betrag von 6730,10 M.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Gestern vormittag wurde die 20-Jährige alle, getrennt lebende Ehefrau eines Kaufmanns in der Reaktorstraße mit Vergiftungserscheinungen in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert.

Im Museum

Diese archaische Vase ist 3000 Jahre alt.
Reiz, mein Lieber, verfließen können Sie mich nicht, wir schreiben doch erst 1932!

Angewandte Theorie

Behre: Ein Mann muss in eine Person, die nicht genannt sein will. (Ich unterbrechend, zornig) Wer hat mir da eine Papierzettel an die Nase geworfen?
Stimme: Ein Anonymus.

„Luftig ist Zigeunerleben...“

Erfahrungen und Erlebnisse einer kleinen Reise

„Vater, ich möchte auch eine Reise machen.“ —
„Da weißt du, wir haben kein Geld, um in die Sommerfrische, in Dörlitz zu gehen, um weite Reisen zu machen.“

„Sagst du, es war ein Zeit, ein Liebesmittel aus der Kriegszeit, das ich einstens meinem Jungen zum Jubiläum schenkte.“

So ging es eines Morgens im 15 km-Tempo nach dem Schwarzwald.

Anfangs wollten die Heine nicht so recht in die Fremde einziehen, namentlich da das Gepäck, die Koffer usw. aus allerlei an Gewicht ausmachten.

Allerdings war es kein sonnenklares Wetter, aber ein kleiner Strömungsregen nahm uns die Wärme nicht, ja ließ uns unter dem schützenden Dach der Scheune eines Bauernhauses einen gern gegebenen, wenn auch lauren Wein vorzüglich munden.

Bei Hörden vor Heroldsberg entdeckten wir etwas wie eine Insel im Murgtal.

eine prachtvolle Wiege mit schönen Baumgruppen, dazwischen wehende Röhre, ein idealer Vogelplatz.

Beim Jellonischigen und der Erziehung eines Rohrherdes zwischen Steinen hielten uns schnell bewegliche neugierige Vögelchen, von denen einer sogar die Röhre melken konnte und sich kühn umherbewegte.

Dann kam die Nacht. Auf Begleitlich und unter Decken ließ sich, wenn auch anfänglich ungewohnt, nach der immerhin 100 Kilometer langen Fahrt gut schlummern.

Fahrt nach Forbach.

Rangsam und stetig steigen die Karren. Mit dem schweren Gepäck mühen wir schon geschäftig treten.

Reisefieber der Zugvögel

Mittel des Vogelzuges nach dem Süden

Unsere Vögel sind nicht in der Voge, alle Vögel zu halten, wenn die kältere Jahreszeit einzieht. Empfindliche Vögel verlassen uns schon, wenn die Hälfte des Jahres überstritten ist.

Die Sorge um eigene Leben, die Sorge um die Nahrung geben den Zugvögeln frühzeitig ein, andere Gedanken zu verlassen.

Sie kennen keinen Kalender. Dennoch sagt ihnen ihr Instinkt, wenn ihre Stunde gekommen ist. Im Frühjahr kehren sie zu uns zurück, sagen uns, daß diese Jahreszeit begonnen. Sie verbrachten den Sommer, gingen dem Frühlingslicht nach, sorgten für Fortpflanzung.

Der Herbst hat sie erfaßt, da es zur Reise geht. Reisefieber wohnt in ihnen. Sie haben noch allerlei zu erledigen. Einmal schönen Tages verläßt man sie, läßt in langen Reihen auf den Telegraphenbrücken, auf dem Berg des Reichertums. Man weiß es ihnen an, daß sie etwas Großes vorbereiten.

Gegen Abend nach Sonnenniedergang erheben sie sich wie eine dicke Wolke und fliegen dem Süden zu.

Sie ordnen sich nach einem gewissen Schema, woraus man schon erkennen kann, welche Vogelart hier ihre Reise nach der Sonne antritt. Man lauscht ihren Stimmen! Sie sind ganz anders wie sonst, da sie unsere Klänge bewußter hören. Für alle Gelegenheiten haben sie ihre Sprache, ihre Zeichen. Sie werden sie, werden durch sie glücklich und stark, um das gewaltige Unternehmensebene zu können. Und

Teamentwürde gegen Raumwut zu, wo wir schließlich am letzten Nachmittag in der Nähe eines stillen Baches wieder am Lager aufschlugen, absonnen und sogar noch Wärme zu einem 5 Uhr-Tea einladen. Es war so gemütlich, auch die Sonne lächelte, daß man sich wirklich fragte, wozu man denn in der Stadt eine 6-Zimmerwohnung brauche.

Reiseplanung der Schwarzwald-Sperre
die Fahrt, machten einen größeren Fußmarsch nach der Höhe und zurück und landeten Nachmittags gegen 5 Uhr wieder in Forbach, wo der alte Herd noch stand und das Bett schnell aufgeschlagen war.

Raum war aber das Gepäck im Bett untergebracht, da bekannt ein Regen, der die ganze Nacht hindurch dauerte und schließlich zum Entschluß der Rückreise nach Mannheim führte. Wir hatten noch die Freude, daß in der Frühe punkt 8 Uhr ein drahtlos überkommener Brief die frühe Milch (rei Haus brachte).

Das Reisetagebuch: wir hatten in diesen vier Tagen nur wenig Menschen gesehen und noch weniger gesprochen. Die wir trafen, waren liebe Bauernleute. Trotz heißen der Sonne hatten wir ein fröhliches, lustigbräuntes Aussehen, hatten an Gewicht etwas abgenommen, was aber der modernen Linie selbst bei Männern und Jungen aus der Stadt nur förderlich ist.

Reise nach dem Süden
Reise nach dem Süden
Reise nach dem Süden

Reise nach dem Süden
Reise nach dem Süden
Reise nach dem Süden

Hermann Blinck's Beisehung

Ein großer Trauerzug bewegte sich gestern durch die Hauptstraße in Wiesloch. Es ging um die Beisehung des Mannheimer Bankiers Hermann Blinck, der Sohn des weit über die Grenzen des Amtsbezirks Wiesloch bekannten Bürgermeisters und Bankiers Hermann Blinck.

Veranstaltungen

Chenabildung Mannheim-Verkehrsvereins. Der Verein hat in dieser weitläufigen letzten Zeit die Aufgabe, die Aufgaben für die Sommerferien zu mindern, alle den Kindern zur Erholung der Ferienjahre von Mannheim aus zu ermöglichen.

Filmvorschau

Universum: Das schöne Abenteuer
Der neue Film im Universum scheint ein großer Publikumserfolg zu werden. Das ist vorerstige Kunde gutturaler gehen abend mit feiner Freude und sozialer Freude die hübsche Geschichte von Olympias Reise nach dem Nordpol.



Käthe von Nagy und Otto Wallburg

glänzend weiter und zu einer geschlossenen Einheit zusammenzufassen kann. Mit geschicktem Griff hat er sich die Zuschauer ausgezogen und ist verbunden, die höchsten Wirkungen dieses Kamers herbeizuführen über zu zeigen.

Der Gloria-Palast, das Filmtheater in der Sedanstraße, eröffnet mit dem heutigen Tag seine diesjährige Winterperiode mit dem Programm: Die Schöne und das Biest.

Gute Nacht!

Gut Nacht!
Gut Nacht!
Gut Nacht!

ZACHINGER! - ARTERIEN-VERKALKUNG - MAGEN - HARN-LEIDEN - U.S.W. MAN BEFRAGE DEN HAUS-ARZT

Brunnenstraße 100, 6800 Mannheim, Tel. 3070 und 3071, Telefax 3070, 3071 und 3072, Telephon Nr. 210 20 und 210 13.

BRUNNENSTRASSE 100, 6800 MANNHEIM, TEL. 3070 UND 3071, TELEFAX 3070, 3071 UND 3072, TELEPHON NR. 210 20 UND 210 13.

BRUNNENSTRASSE 100, 6800 MANNHEIM, TEL. 3070 UND 3071, TELEFAX 3070, 3071 UND 3072, TELEPHON NR. 210 20 UND 210 13.

BRUNNENSTRASSE 100, 6800 MANNHEIM, TEL. 3070 UND 3071, TELEFAX 3070, 3071 UND 3072, TELEPHON NR. 210 20 UND 210 13.

BRUNNENSTRASSE 100, 6800 MANNHEIM, TEL. 3070 UND 3071, TELEFAX 3070, 3071 UND 3072, TELEPHON NR. 210 20 UND 210 13.

BRUNNENSTRASSE 100, 6800 MANNHEIM, TEL. 3070 UND 3071, TELEFAX 3070, 3071 UND 3072, TELEPHON NR. 210 20 UND 210 13.



# Kommunale Chronik

## Hohes Schuldenlast des Kreises Alzey

Alzey, 6. Sept. Die Kreisverwaltung des Kreises Alzey hat am ersten Mal unter der Leitung des neuen Kreisdirektors Wolf, des früheren Polizeidirektors von Otterbach, den Kreis Alzey wieder in gesunde Bahnen lenken zu wollen. Die Verschuldung betrage sich dann mit dem Ziel, der mit größter Sparfülle aufgestellt ist. Schon mit Rücksicht darauf, daß der Kreis Alzey 1.000.000 Mfr. Schulden abzutragen hat, davon seien rund 700.000 Mfr. in den letzten Jahren gestempelt und ausgetrieben worden, während 300.000 Mfr. aufgewertete Papiermarkschulden bestehen.

## Keine Mittelungen

Das den Reichsminister für die Arbeit beauftragte Amt für Arbeitsbeschaffung hat die Mittelungen für die Jahre 1933/34 abgelehnt. Die von den Reichsminister für die Arbeit beauftragte Amt für Arbeitsbeschaffung hat die Mittelungen für die Jahre 1933/34 abgelehnt. Die von den Reichsminister für die Arbeit beauftragte Amt für Arbeitsbeschaffung hat die Mittelungen für die Jahre 1933/34 abgelehnt.

## Schöffengericht Ludwigshafen

### Zwei Monate Gefängnis wegen Pressevergehen

Wegen eines Vergehens nach §§ 7 und 18, Abs. 1 Ziffer 2 des Pressegesetzes hat sich der 30 Jahre alte Franz Duder als Verantwortlicher vor dem Schöffengericht zu verantworten. In Nr. 129 der „Arbeiter-Zeitung“ vom 7. Juli 1931 war ein Artikel erschienen, betitelt: „Die Lage in Deutschland und die Aufgaben der RPD“. In diesem Artikel, der auch in anderen kommunistischen Zeitungen abgedruckt worden war, erklärte der Reichsanwalt einen Versuch der RPD, die Wahlen zum Reichstag zu verhindern, gegen verbotene Verleumdungen ein Verfahren ein, darunter auch gegen Duder, der die betreffende Ausgabe des Blattes verantwortlich gezeichnet hatte. Das Vergehen gegen ihn wurde später eingestellt, jedoch durch Beschluß des 14. Senatens des Reichsgerichts die eingeleitete Ermittlung gegen ihn erhoben. Duder hatte als verantwortlicher Redakteur gezeichnet, ohne es in Wirklichkeit zu sein, da er redaktionell nicht vorgelagert war, vielmehr nach Lieberungung des Blattes nur vorgeschoben war. Er habe in der RPD das Amt eines Funktionärs beim Reichsanwalt. Im Jahre 1925 war er wegen Beleidigung an einem Hofrat an einer längeren Haftstrafe verurteilt worden, von der er vier Jahre verbüßt. Nach seiner Freilassung war er im Juli 1931 bei der „Arbeiter-Zeitung“, in der der in Rede stehende Artikel erschienen war, als verantwortlicher Redakteur tätig. Er habe den Artikel, der vom kommunistischen Verleumdungsgesetz gezeichnet war, den man, er hat nach der Drucklegung gesehen. Hinsichtlich der Unterzeichnung des Blattes erklärte er, daß die eigentlichen Verleumdungsgeschäfte von dem besagten Redakteur vorgenommen worden. Er gab an, daß er eine eigenhändige Redaktionsnotiz nicht ausliefe. Deshalb war der Angeklagte nicht als verantwortlicher Redakteur im Sinne des Pressegesetzes anzusehen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis mit Bewährung. Wegen Betrugs im Rückfall erhielt Duder 4 Monate Gefängnis.

### Karl Marx 8. J. war der 44 Jahre alte Schlofer Willi Marx aus Ludwigshafen in einer Wanderschafts-Wirtschaft ohne Geld eingestiegen. Er veranlaßte die Wirtin, ihm eine Bege von 10 Mark zu kredittieren, da er sich als der Schwager eines anderen Wirtschaftsinhabers ausgab. Die Wirtin ist um diesen Betrag verurteilt. Wegen Betrugs im Rückfall erhielt Marx 4 Monate Gefängnis.

# SPORT DER N.M.Z.

## Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

### Brühl übernimmt die Führung

Die Spiele vom vergangenen Sonntag:

Heidelberg - Osterhals 10
Heidelberg - Brühl 12
Heidelberg - Heilbrunn 12
Heidelberg - 1912 10
Heidelberg - 1912 10
Heidelberg - 1912 10

In Heidelberg fand die Endrunde der A-Klasse statt. Die Heidecker haben die Führung übernommen. Die Heidecker haben die Führung übernommen. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Englands Fußballmeister geschlagen

Die englischen Fußballmeister sind in der Endrunde der A-Klasse geschlagen worden. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Noch ein deutscher Erfolg in Prag

Ein weiterer deutscher Erfolg ist in Prag erzielt worden. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Wichtig in Venedig

Die Venediger sind in der Endrunde der A-Klasse erfolgreich. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Olympiade bringt Arbeit ein

Die Olympiade bringt Arbeit ein. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Der Fall "Rot-Weiß Frankfurt"

Der Fall "Rot-Weiß Frankfurt" ist in der Endrunde der A-Klasse. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Um die Mannschaftsmeisterschaft im Bogen

Um die Mannschaftsmeisterschaft im Bogen. Die Heidecker haben die Führung übernommen.

## Die Ergebnisse

Platz	Team	Punkte
1	Heidelberg	12
2	Brühl	10
3	Heilbrunn	8
4	1912	6
5	1912	4
6	1912	2

# Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Otakar Janetschek

Erst war glücklich über die Aussicht, bald bei der Waise zu sein. Er lang und konnte, sein ganzes Leben war mit einem Schloß verbunden. Nichts von Glück und Reichlichkeit. Boretti war in petto die Verlobung und sah nach einem Ereignis aus, das ihm den verprochenen Reichtum bei Johann Eberhard brachte. Denn er war ja bewußt, daß er das Heiratsverbot seines Vaters nicht noch mehr ändern würde, um nicht ein unabhingendes Unheil anzurufen. So sah er den Reichtum mit allerlei Ausreden von Tag zu Tag hinaus. Aber der Junge brachte unglücklich am Geburtstag des Verlobten. Boretti wurde ihm seinen Rat mehr. Da kam ihm in den ersten Wochentagen ein unerwartetes Ereignis zu Hilfe.

Nachdem man die Trauerzeit überstanden, sah General Graf Reipeters sich nach dem Herzog Johann war darüber sehr niedergedrückt, was Boretti nicht wenig wunderte. Denn wurde es nicht, daß Reipeters sein Waise war? Oder doch? Boretti verstand die Gründe seines Jünglings auszufinden.

„Ich sehe, daß der Tod des Generals Sie nicht erschrickt hat, Durchlaucht“, sagte er. „Was hat Sie zu dem Mann so hingezogen?“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen darauf antworten soll, lieber Kamerad, aber ich habe den General sehr geschätzt, weil ich gesehen habe, daß er meine Waise auf Händen trug. Und ich habe das Gefühl, daß auch meine Waise ihm aus war.“

„Woraus schätzen Sie ihn, Durchlaucht?“

„Aus verschiedenen Gründen. Die ich in Verbindung mit dem General nicht habe. Ich habe die bestimmte Empfindung, daß mich meine Waise und dem General — wenn ich so sagen darf — ein Waiseverhältnis verbindet.“

„Aber Durchlaucht! Was denn so etwas?“

„Nun ja, es ist ja vielleicht dumme, was ich da sage, aber es ist doch gewiß nichts Schlechtes, wenn ich zwei Menschen liebt.“

„Gewiß nicht! Aber wenn es so wäre, so hätte der General Ihre Frau Mama doch heiraten können!“

„Das wäre unmöglich gewesen, weil meine Mama als Gemahlin des größten Kaisers niemals einen Mann aus dem kleinen Adel heiraten kann. Und, lieben Sie, ich liebe doch nicht.“

„Durchlaucht, ich liebe doch Sie von solchen Dingen noch sehr vernünftige Begriffe haben.“

„Wieso? Ich habe oft genug in der Gesellschaft gesehen, daß die Väter der Menschen nicht aus Liebe, sondern aus politischen Gründen geschlossen werden. Wenn und Frau lernen hat erst vor dem Kaiser kennen. Wie sollen sie sich da sofort lieben? Oh, ich weiß schon, das habe mit dem Vater nichts gemein. Ich vertrat ich ein Weibchen, so hat mir auch der Herr Obermann geliebt.“

„Und Sie glauben also, daß ich Ihre Frau Mama wegen des Todes des Generals sehr trübt?“

„Gewiß! Und deshalb hat es mich doppelt weh, daß Sie den General verlassen hat. Ich weiß, es war ein so krauser Soldat! So groß, so stark, so imposant! Und er war so schön, der darauf gedungen hat, daß mich der Kaiser zum Hauptmann ernannt hat. Dafür werde ich ihm ewig dankbar sein!“

„Warum ist es so traurig, daß Sie in den Tod seiner trübt?“

„Das will ich auch nicht. Er war ein idealistischer Mann!“

„Boretti empfand Mitleid mit dem hochbegabten Offizier seines Jünglings, der in aufrichtiger Trauer einem Mann nachging, der ihm niemals aus der Seele war. Jeder Gedanke, jedes Wort, jede Tat des Vaters war darauf gerichtet gewesen, den Sohn Maria Konstantin und erster Offizier in der Welt zu stellen, um seine eigene Verdienste zu vergrößern. Er hatte nicht wenig dazu beigetragen, das Herz der Kaiserin dem unsterblichen Sohne ganz zu erwidern.“

„Boretti wollte sich nicht und bedauerte den gutbegabten Jüngling, der seine Weibchen für die Verdienste seines Vaters dankte, der sich nicht für seine verdienstlicher und verdienstlicher Vater war. Die ungewöhnliche Stimmung des Jungen kam aber dem Er-

stern nicht ungelogen. So war der Herzog wenigstens von seiner Verlobungsmutter abgelenkt.

„Aber die Trauer ging bald vorüber. Der Herzog erinnerte sich wieder seines Kameraden. Das Bild Johanns tauchte auf der Verjüngung seines Gedankens auf.“

„Wann werden Sie Ihr Verprechen wahren, lieber Herr Kamerad?“ fragte er unermüdet eines Morgens. „Wann werden wir Johann besuchen?“

„Boretti schaute an der Kaiserin. „Ich werde eine günstige Gelegenheit wahrnehmen, damit der Herr Gouverneur in die Stadt erücht. Wir müssen da sehr vorsichtig sein, Durchlaucht! Sie begreifen doch warum?“

„Ist freilich! So geht es ja schon. Von mir wird der Gouverneur gewiß kein Verbot erlassen, weil ich weiß, daß er mir alles verzeihen würde. Aber wann wird es sein, wann?“

„Sobald als möglich!“

„Aber Boretti?“

„Ja! Vielleicht am Samstag, wenn der Gouverneur über Bonn fährt.“

„Gut! Ich ergriff Johann die Hand Borettis. „Oh, ich danke Ihnen! Ich werde Ihre Waise nie vergessen! Ich schreibe mir es wie ein Gebot!“

„Boretti war in eine feine Lage gekommen. Nun sah er schnell und schlau handeln. Denn war Donnerstag. Bis zum Samstag der nächsten Woche mußte irgend etwas geschehen, um ein Zusammenreffen der Kaiserin mit dem Herzog zu verhindern. Es handelte sich um die Verlobung des jungen Prinzen, die nun doch schon eingetragene Verlobung war, wieder aufzulösen wurde. Boretti hatte Boretti zu Boretti in die Hofkapelle, wo der Kaiser seit langer Zeit als Zeuge tätig war, um sich mit ihm zu besprechen und ihm seinen Willen zu erwidern.“

„Aber es schadet“, sagte Boretti geradewegs. „Der Herzog wird einer Schimpferei, die er sehr verachtet, zusammenbringen? Selbstverständlich unter meiner Aufsicht!“

„Aber! Doch! Ich habe doch den jungen Prinzen bei Hofe gesehen und ich nicht mehr zu lächelnd. Ich, ich würde meine Waise in Hofkapelle.“

„Dann werden Sie aber doch selbst?“

„Was denn? Ich möchte nur an dem Abendessen und herzlichsten ansehender Bekanntheit. An eine Besuche gewiß nicht. Das mag ausfallen, wer will!“

„Ich erücht den Auftrag!“

„Nicht von mir!“

„Dann weiß ich nicht, woher der Befehl kam!“

„Ich weiß nicht. Ich rede da zuviel. Bitte in die Umgebung hinhin. Und saglich will ich die Verantwortung tragen. Ich muß sagen, daß ich das Spiel fast habe!“

„Bei es, wie es ist, Excellenz! Einem H. unbedenklich, daß nämlich der Herzog über die Waise verliert.“

„Nun spricht in Wien herum, daß er mit der Kaiserin befreundet war; stimmt das?“

„Ja, ja, ja, ja!“

„Nun muß man trachten, ihm dieses Brautpaar aus dem Kopf zu bringen. Der Herzog ist gelernter Soldat. Sie dem Kaiserin nachzusehen, daß er den Herzog genügend beschützt, damit ihm die Waise nicht verloren geht.“

„So lang der Kaiser wieder von vorne an? Wäre die Kaiserin befreundet, daß gerade die Waise in der Hofkapelle im Stadium der Kaiserin war, der Herzog ein wenig abzuweichen. Wer kann helfen, daß er sich dabei nicht als erkannt an der Waise verlor?“

„Dimmihergott! Man hat nur Sorgen mit dem Prinzen und keinen Moment Ruhe! Immer etwas anderes! Kein Vater kann mit seinem Sohne (nicht) reden haben wie ich mit dem Vater!“

„Erstmal! Nicht der Herzog ist daran Schuld, sondern seine ganze Familie, die so gewissenslos und unethisch ist, erfindet es, daß ich nicht mehr aus ihm werden kann. Ich glaube, daß sein Waise in der ganzen Welt in unter den Verlobten steht wie er.“

„Er ist eben der Sohn des allergrößten Verbrechers. Er kann helfen! Man muß aus ihm ein wenig einen Engel machen können. Man kann nur die Waise mit ihm teilen. Was aber die Frage anlangt, ihn mit einer Schimpferei zusammenzuführen, so habe ich über eine solche Zusammenkunft.“

„Was ist keine Zusammenkunft, wenn Herr Excellenz bei dem Charakter des Herzogs bedenken, daß er in dem Falle, als man ihm den Waise bei der Kaiserin verliert, unglücklich werden wird?“

„Er soll es nur sagen!“

„Was denn, wenn er es doch sagt?“

„Unmöglich! Sie reden mit dem Kaiser!“

(Fortsetzung folgt)











Reaktion am Effektenmarkt

Gewinnmaßnahmen und Glattstellungen auf der ganzen Linie / Spezialwerte bis 8 vH. schwächer / Schluß aber auf Deckungen der Tagesspekulation leicht erholt

Reaktion am Effektenmarkt
Nach der letzten Ausschüttung der letzten Tage...

Reaktion am Effektenmarkt
Nach der letzten Ausschüttung der letzten Tage...

Frankfurter Markt abgemildert
An der heutigen Börse hat die heftigste Reaktion...

Frankfurter Markt abgemildert
An der heutigen Börse hat die heftigste Reaktion...

Neue Pfandbriefkassen
An den internationalen Devisenmärkten war...

Neue Pfandbriefkassen
An den internationalen Devisenmärkten war...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berlin abgemildert
Die Börsen heute Morgen blieben in der ersten...

Berliner Devisen

Table with columns for Devisen (London, Paris, etc.) and their respective exchange rates.

Fortgang der Kupfer-Hausse

Wiederrum neue Kupferkarterpreissteigerung
Nachdem der Kupfermarkt...

Berliner Metallbörsen vom 7. September

Table listing various metals and their prices on the Berlin Metal Exchange.

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsanst. ermittelten Börsenindices...

Im Monatsdurchschnitt August

Die im Vergleich mit dem Juli...

Ruhiges Getreidegeschäft

Getreidegeschäft ist ruhig...

Berliner Produktenbörse v. 7. Sept. (Wg. Dr.)

Table listing various agricultural products and their prices on the Berlin Commodity Exchange.

Wochenbericht der Waren- und Geldmärkte vom 7. Sept. (Wg. Dr.)

Table providing a weekly report on commodity and money markets.

Wieder 10 vH. Dividende

Die Berliner Kraft und Licht AG...

Internationale Baumaschinenfabrik AG

Export gleich Inlandschranpfung aus...

Berliner Kraft und Licht AG

Wieder 10 vH. Dividende...

Wochenbericht der Waren- und Geldmärkte vom 7. Sept. (Wg. Dr.)

Table providing a weekly report on commodity and money markets.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various stock market data, including Mannheim, Frankfurt, and Berlin exchanges.

Wochenbericht der Waren- und Geldmärkte vom 7. Sept. (Wg. Dr.)

Table providing a weekly report on commodity and money markets.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table listing ongoing market quotations.



